

Neuendettelsauer Charta Oecumenica Diaconica



Die Teilnehmenden der Theologischen Konsultation des Ökumenischen Geistlichen Zentrums (Ecumenical Spiritual Center) Neuendettelsau vom 10.-11.04.08 zum Thema „Alle Diakonie geht vom Altar aus“ – Die soziale Arbeit der Ev. Kirche in Deutschland und der Rumänisch-Orthodoxen Kirche im ökumenischen Dialog geben folgende gemeinsame Erklärung ab:

1. **Diakonisches Handeln als Dienst am Nächsten** ist in der Regel nicht örtlich begrenzt, sondern **wird zu einer globalen, länder- und konfessionsüberschreitenden Aufgabe.** Christen unterschiedlicher Konfessionen bringen sich in den vielfältigen Dienst am Nächsten ein. Diakonischer Dienst ist stets ein Dienst in ökumenischer Perspektive. Er ist Ausdruck der Gottesliebe und der politischen Verantwortung für den Frieden und die soziale Gerechtigkeit in der Gesellschaft.
2. **Ökumene zu leben, bedeutet eine Einheit zu wahren und zu bezeugen, die im Bekenntnis zu Jesus Christus vorgegeben ist:** „Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen“ (Eph 4, 5-6). Ein Ausdruck gemeinsamer Überzeugungen ist die **charta oecumenica.** Den festgehaltenen Konsens gilt es in gelebter Gemeinschaft umzusetzen. Es kann keinen consensus fidelium ohne das consentire mit den Armen, Kranken, Benachteiligten, Hilfsbedürftigen und Machtlosen der Gesellschaft geben.
3. In der Verbundenheit der gemeinsamen Berufung und des Auftrags Christi **verpflichten wir uns in sozialer Verantwortung zu einer ökumenischen Diakonie für eine menschenwürdige Gesellschaft.**
4. **Die christliche Diakonie ist öffentliche Diakonie.** Die Kirchen nehmen durch die Diakonie ihre sozial-politische Verantwortung wahr, indem sie sich in der Zivilgesellschaft für die Rechte der Armen, der Kranken und der Vernachlässigten einsetzen. Diakonisch-ökumenisches Engagement meint eine Anerkennung des Menschen in seiner unantastbaren Menschenwürde als einzigartige Person als **imago Dei.**
5. Gott hat uns durch Christus mit sich versöhnt und uns den Auftrag zur Versöhnung übertragen (2 Kor 5,18). **Die Diakonie der Versöhnung** ist die Gabe Gottes und die Quelle des neuen, eschatologischen Lebens. Im diakonischen Handeln äußert sich der wesentliche Beitrag der Kirchen für die Umgestaltung der Gesellschaft gemäß der christlichen Werte. **Im Geist der ökumenischen Solidarität verpflichten wir uns zur gemeinsamen Arbeit für die Entfaltung von gesellschaftlichen Kräften, die aus der Dynamik der göttlichen Liebe leben** (Joh 15, 12-13). Angesichts der heutigen Herausforderungen der Globalisierung nehmen die christlichen Kirchen **und die Diakonie** ihre Aufgaben ernst und **suchen in ökumenischer Offenheit nach gemeinsamen wirtschaftlichen und sozio-ökonomischen Lösungen für eine Zukunft in Solidarität, Frieden, Freiheit, Gerechtigkeit, Chancengleichheit und Menschenwürde.**

6. So verstanden will die Diakonie in der Wahrnehmung der gesellschaftlichen Verantwortung „Miteinander die Prägekraft des Christentums stärken“ (Huber). Der diakonische Dienst der Kirchen dient der gesellschaftlichen Sinnorientierung, Entwicklung und Erneuerung. Ökumenische Diakonie bietet die Chance der christlichen Solidarität für die Erneuerung der Sozialkultur. Gemeinsam wollen wir uns für die Gestaltung der sozial-diakonischen Politik in Europa einsetzen.
7. Ökumenische Diakonie lebt auch von der ökumenischen Spiritualität, von einem Gebet für- und miteinander, von gemeinsamen Gottesdiensten, Feiern, Singen. Die Quelle des diakonischen Handelns liegt im Gottesdienst. Wilhelm Löhes Leitsatz: „Alle Diakonie geht vom Altar aus“ bringt die Grundüberzeugung der orthodoxen und der evangelischen Spiritualität auf dem Punkt. Neben der Koinonia, der Martyria und der Leiturgia ist die Diakonia ein Wesensmerkmal der Kirche, eine konkrete Äußerung der Liebesgemeinschaft des dreieinigen Gottes, eine Antizipation des Reiches Gottes und des eschatologischen Heils. Die christliche Diakonie ist liturgisch und lebt von der Epiklese des Heiligen Geistes, als Geist der Freiheit, der Gemeinschaft und des ewigen Lebens. Die Diakonie ist eine Teilhabe an der Sendung des Sohnes und des Heiligen Geistes durch den Vater (Joh 20,21; Math 28,19-20), damit die Welt die Gemeinschaft des Gottesreiches erfahren kann. So bilden Leiturgia, Koinonia und Diakonia die Basis der ökumenischen Diakonie.
8. Die Diakonie Neuendettelsau wird mit dem Erzbistum Tomis und der Metropolie für Deutschland, Nord- und Zentraleuropa der Rumänisch-Orthodoxen Kirche gemeinsame diakonische Projekte in Rumänien verwirklichen. In regelmäßigen gemeinsamen Gottesdiensten finden wir Stärkung, in theologischen Konsultationen gewinnen wir weiteres Wissen voneinander und Verständnis füreinander.
9. In diesem Sinn legen wir unsere gemeinsame Überzeugung in dieser charta oecumenica diaconica nieder.

Neuendettelsau, 11. April 2008



Metropolit Dr. Serafim Joanta
Rumänisch Orthodoxe Metropolie für
Deutschland, Zentral- und Nordeuropa
Nürnberg/Deutschland



Erzbischof Dr. Teodosie
Erzbistum Tomis
Constanta/Rumänien



Rektor Prof. Dr. h. c. Hermann Schoenauer
Evang.-Luth. Diakoniewerk Neuendettelsau
Deutschland



Pfarrer Dr. Jürgen Henkel
Evangelische Akademie Siebenbürgen
Sibiu/Rumänien



Pfarrer Mathias Hartmann
Internationale Akademie DiaLog
Neuendettelsau/Deutschland



Dr. Daniel Munteanu
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen
Nürnberg/Deutschland